

AUSSENPOLITIK

Hugo Chavez erhält Preis der UNESCO auf dem Platz der Revolution in Havanna „Wenn die Hunde bellen, ist das, weil wir vorwärts reiten ...“

Die wunderschön geschmückte und erleuchtete Plaza de la Revolution und die Hunderttausende, die ihn bevölkerten, bildeten am Samstag Abend die beeindruckende Kulisse für die Verleihung des José Martí Preises der UNESCO an den venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez. Der Preis wird denen verliehen, die sich um die Integration Lateinamerikas verdient machen.

Es war schon fast Mitternacht, als Chávez seine Dankesrede hielt. Vorher war der cubanische Präsident Fidel Castro in seiner Rede auf die jüngsten Attacken der USA gegen Venezuela eingegangen. Er las die Erklärungen des US-Verteidigungsministers Donald Rumsfeld vor, der Chávez mit Adolf Hitler verglichen hatte und die von Negroponte, der ihm unter anderem Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder der Region vorwarf.

Chávez zitierte daraufhin aus dem „Don

Quijote“: „Wenn die Hunde bellen, Sancho, ist das, weil wir vorwärts reiten. Sollen sie bellen, die Hunde des Imperiums. Das ist ihre Aufgabe: bellen. Unsere Aufgabe ist es zu kämpfen, um dieses Jahrhundert zu konsolidieren.“

Castro seinerseits hatte die Allianz der beiden Regierungen bekräftigt, indem er sagte: „Wir sind vereint, aber nicht um Bomben auf irgendein Land zu werfen oder terroristische Methoden oder Gewalt anzuwenden. Ganz im Gegenteil: um eine durch und durch humanistische Aktion durchzuführen.“

Chávez bedankte sich bei Cuba für die Hilfe bei der Bolivarianischen Revolution, die ohne Cuba nicht möglich gewesen wäre. Er sagte: „Wenn Cuba gefallen wäre, wenn es diesem neuen Herodes gelungen wäre, der cubanischen Revolution den Kopf abzuschneiden, gäbe es heute keine Bolivarianische Revolution.“

R.F., JR

BLOCKADE

US-Regierung wirft cubanische Regierungsdelegation aus Hotel in Mexiko

Ein erneuter deutlicher Beweis, dass die US-Gesetze die Souveränität von Staaten, die glauben, unabhängig zu sein, außer Kraft setzt, mussten Mexikaner und Cubaner am ersten Februarwochenende erfahren.

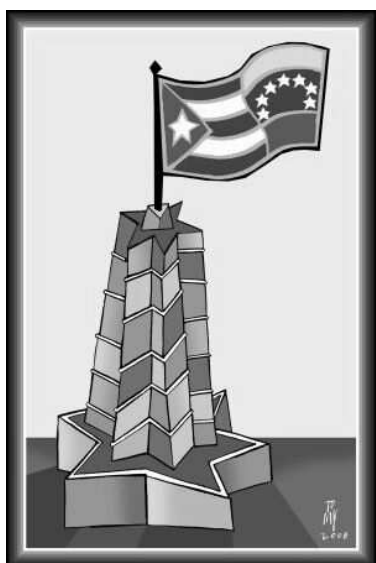
Eine 16köpfige cubanische Handelsdelegation wurde vermutlich auf Anweisung des US-Finanzministeriums einfach vor die Tür ihres Hotels in Mexiko City gesetzt. Dies geschah auf Grundlage des Helms-Burton Gesetzes, denn das Hotel „Maria Isabel“ gehört der US-Firma Starwood & Resorts Worldwide mit Sitz in Phoenix, Arizona/USA und muss sich deshalb US-Gesetzen beugen. Als Gipfel der Unverschämtheit wurde das für drei Übernachtungen von cubanischer Seite bereits vorbezahlte Geld konfisziert. Die cubanische Delegation musste sich ein anderes Hotel suchen, um das Treffen mit ihren Handelspartnern fortsetzen zu können.

Im mexikanischen Außenministerium fand sich am Wochenende noch niemand, der über eine eventuelle diplomatische Reaktion angesichts dieser Verletzung mexikanischer Souveränität Auskunft geben konnte.

Dem Organisator des Treffens, Kirby Jones, sind die Motive seiner Regierung für dieses Verhalten völlig schleierhaft. Er sagte, dass das Finanzministerium über dieses Treffen informiert worden war und bereits vorher stattgefundenen Treffen seien ohne Zwischenfälle über die Bühne gegangen. Allerdings war dies das erste Treffen, bei dem es um mögliche Geschäftsbeziehungen auf dem Erdöl- und Gassektor ging.

Andere Hotelketten solidarisierten sich sofort mit den Cubanern und boten ihre Einrichtungen für die Sitzungen an. Wie sagte noch Chávez: *Wenn die Hunde bellen, ist das, weil wir vorwärts reiten ...*

R.F., La Jornada

**KULTUR**

Gastland: Venezuela XV. Internationale Buchmesse in Havanna eröffnet

In einer lockeren Atmosphäre wurde am 3. Februar die XV. Internationale Buchmesse in der Festung La Cabaña eröffnet.

Eine große venezolanische Delegation saß im Publikum, als vor der eigentlichen Eröffnung die Präsidenten Cubas und Venezuelas den Kulturfond Bolivarianische Alternative für die Amerikas unterzeichneten. Er sieht die Schaffung eines Verlags und einer CD-Produktion vor und wird den Austausch unter den staatlichen Radio- und Fernsehstationen beider Länder ermöglichen.



Bei der Eröffnungszereemonie sprachen der argentinische Schriftsteller und Abgeordnete Miguel Bonasso und die Kultusminister Cubas und Venezuelas. Tarek William Saab, Schriftsteller und jüngster Gouverneur

Venezuelas, las aus seinem Buch „Niños del infortunio“ (Kinder des Unglücks) vor, ein Vortrag, der bei den Anwesenden Ergriffenheit auslöste. Das Buch gibt Zeugnis von der Arbeit der Tausenden von

cubanischen Ärzten in Pakistan, die versuchen, einem Land zu helfen, in dem eine der größten Katastrophen der Menschheit stattgefunden hat. 100.000 bis 150.000 Menschen verloren ihr Leben, Hunderttausende traumatisierter und verletzter Überlebender gilt es zu betreuen. Das tun die cubanischen Ärzte unter unglaublich extremen Bedingungen nahezu unter Ausschluss der Öffentlichkeit und vor allem unter Ausschluss der Großmächte USA und Europa, die sich angesichts dieser großen menschlichen Tragödie auffallend zurückhalten.

In diesem Jahr sind mehr Aussteller da als jemals zuvor. 30 Länder sind vertreten. Neben Venezuela sind besonders Mexiko, Peru und Deutschland hervorzuheben. Ägypten und Syrien sind zum ersten Mal dabei. Dieses Jahr ist das Ausstellungsareal um 800 Quadratmeter vergrößert worden. Das war auch nötig, denn Venezuela allein nimmt mit seinen 60 Verlagen 760 Quadratmeter ein. Die Buchmesse in Havanna ist bis zum 12. Februar geöffnet. Dann zieht sie weiter in 34 Städte Cubas und wird am 5. März in Santiago de Cuba ihren Abschluss finden.

R.F., JR

GESUNDHEIT

Cubas Kinder als einzige gesund ernährt

Cuba ist das einzige Land Lateinamerikas und der Karibik, das dank der Bemühungen der Regierung die Ernährung des Volkes zu verbessern, die kindliche Mangelernährung ausgerottet hat.

Myrta Kaulard, die Vertreterin des Welternährungsprogramms der UNO sagte, dass man in Übereinstimmung mit den Prioritäten der cubanischen Regierung diese dabei unterstützt, den Ernährungszustand der verletzlichen Teile der Bevölkerung im Osten der Insel zu verbessern.

Die Funktionärin lobte die Entwicklung des Programms. Selbst die entlegensten Orte würden von der Nahrungsmittelhilfe erreicht. Die cubanischen Partner bei diesem Projekt seien hervorragend vorbereitet, sowohl was Gesundheit und Erziehung als auch was die Lagerung der



Hugo Chávez und Fidel Castro bei der Unterzeichnung des Kulturfondes bolivarianische Alternative für die Amerikas

Nahrungsmittel angehe. Die Zusammenarbeit zwischen der Organisation und Cuba sei ausgezeichnet. Sie besteht seit 1963 als diese den Opfern des Hurrikans Flora Soforthilfe leistete. Bis heute wurden 15 Entwicklungsprojekte und 14 Notfalloperationen durchgeführt. Inzwischen ist Cuba allerdings kein Empfängerland mehr, sondern es ist zu einem Geberland geworden.

R.F., La Jornada

VERMISCHTES

Besuch aus Miami – Pelikane auf Urlaub in Havanna

Seit einigen Tagen überfliegt ein Schwarm weißer Pelikane den Malecon (Uferstraße) in Havanna. Die großen Vögel tauchen in die Wellen, graben sich einen Fisch und lassen sich aus vorsichtiger Entfernung beobachten.

Sie scheinen hierhin umgezogen zu sein, genießen die Wintersonne Cubas und krächzen wie verrückt. Wie die spanische Nachrichtenagentur EFE wissen ließ, werden sie nur einige Monate in Havanna

wohnen. Sie seien vor der nordamerikanischen Kälte geflohen und einige trügen Kontrollringe an ihren Füßen, eine Art Pass, der registriert, woher sie kommen und wohin sie gehen. Die Experten sagen, es handle sich um 30 Jungvögel aus Florida. Hoffentlich unterliegen sie keinen Reiserestriktionen und werden nicht wie ihre menschlichen Nachbarn in Florida für ihre Reise nach Cuba bestraft.

Gerade im Mai, wenn sie möglicherweise wieder ihren Rückflug nach Hause antreten, hat die US-Regierung bereits neue Sanktionen für ihre Bürger in Bezug auf Cuba angekündigt.

Vielleicht bleiben sie ja auch gleich in Cuba, nachdem sie es einmal kennen gelernt haben. Oder sie kommen wieder, wie die Besucher, die nicht aus eigener Kraft fliegen können, es auch tun.

R.F., JR

Cuba kompakt erscheint monatlich jeweils am 15. des Monats – Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Zülpicher Str. 7, 50674 Köln, Tel.: 0221-2405120, Fax: 0221-6060080, Email: cuba-kompakt@fgbrdkuba.de, info@fgbrdkuba.de, Internet: <http://www.fgbrdkuba.de>,

Redaktion: Renate Fausten, Ulli Fausten, Ralf Minkenber, Roland Armbruster, Oliver Stoll

Jahresabo: 2,- Euro + Porto, ab 10 Ex. 1,80 Euro/Ex. + Porto, ab 50 Ex. 1,60 Euro/Ex. + Porto